

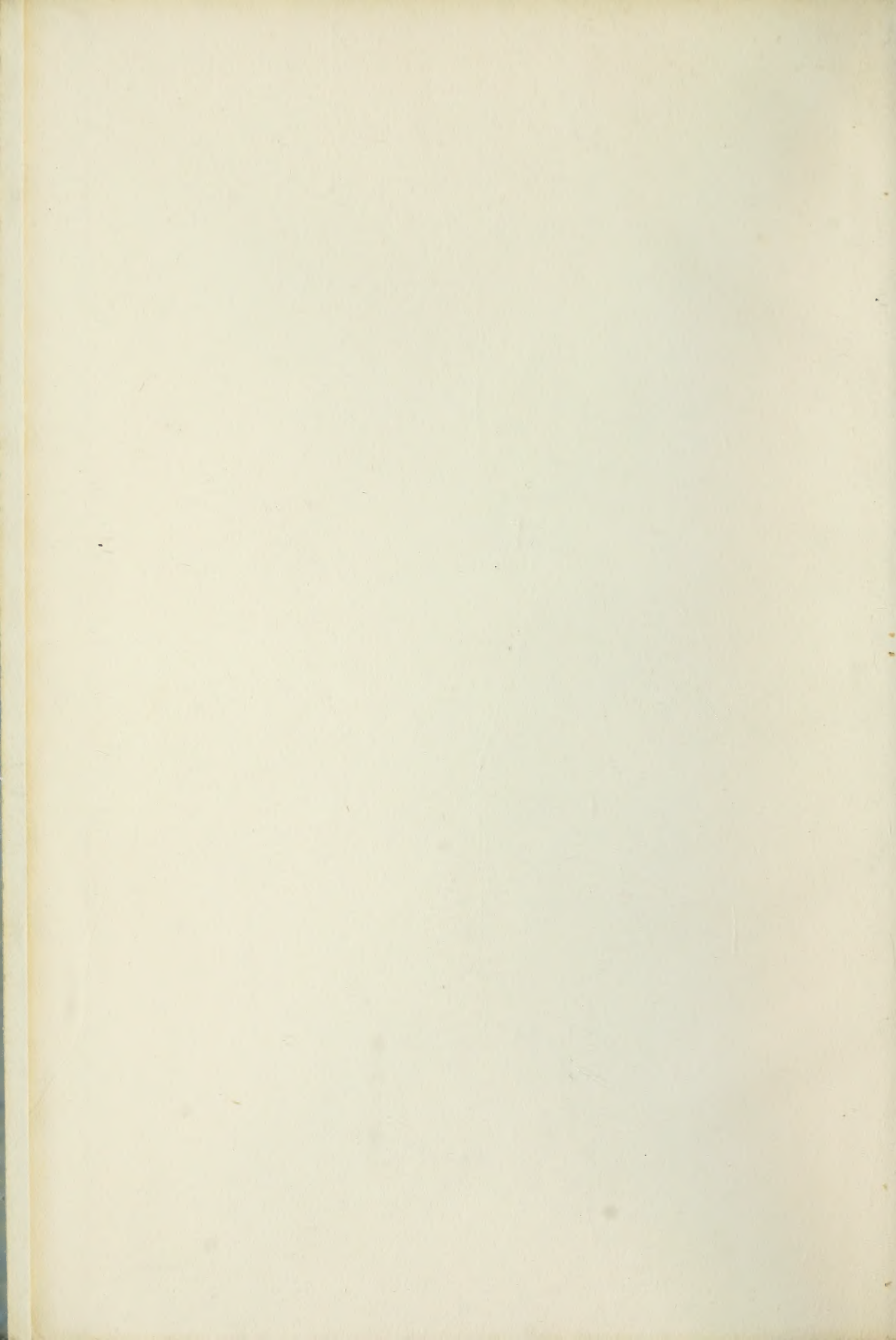
3 1761 07284594 4

Religionsgespräch

GEHALTEN AM

KURFÜRSTLICHEN HOFES
ZU HANNOVER 1704





Religionsgespräch

GEHALTEN AM

KURFÜRSTLICHEN HOFES ZU HANNOVER

1704

NACH EINER HEBRÄISCHEN HANDSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN UND ÜBERSETZT

VON

PROF. DR. A. BERLINER

AUF VERANLASSUNG

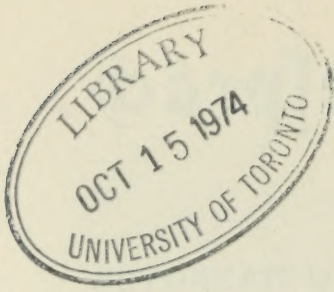
VON

ARON HIRSCH

Berlin

LOUIS LAMM

1914



B17
648
S75

DEM ANDENKEN
MEINES TEUREN ONKELS
KOMMERZIENRAT BENJAMIN HIRSCH

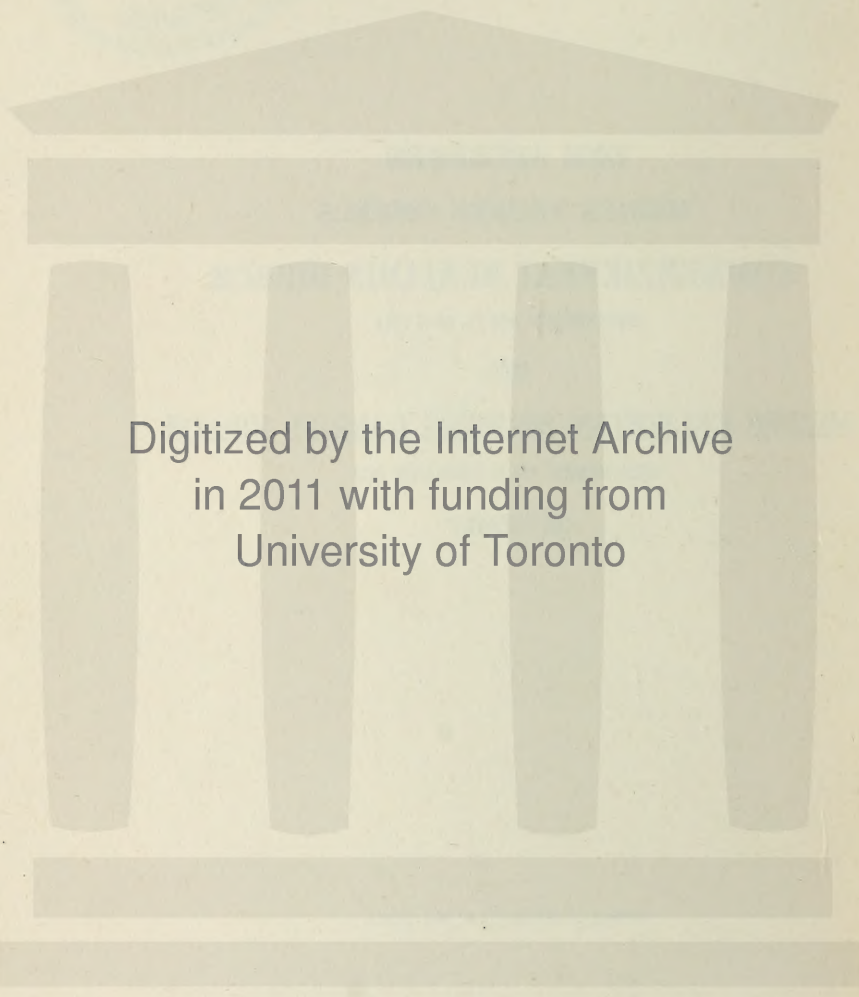
GESTORBEN AM 11. MAI 1911

UND

MEINES GELIEBTEN BRUDERS GABRIEL HIRSCH

GESTORBEN AM 6. FEBRUAR 1913

GEWIDMET



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

SEIT längerer Zeit bin ich im Verein mit meinem Vetter, Herrn Rabbiner Dr. J. Bondi in Mainz, damit beschäftigt, die Geschichte der Familie Hirsch, Halberstadt, welcher ich anzugehören die Ehre habe, herauszugeben. Auf dem Wege archivalischer Nachforschung für diese Geschichte fiel mir eine Handschrift zu, welche im Hause eines meiner Urahnen, nämlich Gumprich ha-Levi in Göttingen, im Jahre 1721 geschrieben worden ist.

Der langjährige verehrte Freund unserer Familie, Herr Prof. Dr. A. Berliner berichtet über diese Handschrift Näheres in seiner Einleitung zur Publikation.

Auf Anregung dieses Gelehrten und Freundes habe ich mich entschlossen, den wertvollsten Teil dieses Manuskripts durch den Druck als einen nicht unwesentlichen Beitrag für die Geschichte und Literatur der „Religionsgespräche“ der Öffentlichkeit zu übergeben.

Zugleich möchte ich aber mit dieser Schrift einen besonderen Akt der Pietät verbinden, indem ich sie dem Andenken teurer Angehörigen widme, welche mir auf meinem Lebensgange stets treu zur Seite standen.

Ihr Gedächtnis zum Segen!

Berlin,
den 26. Februar 1914.

ARON HIRSCH
aus Halberstadt.

DIE Handschrift in Quart enthält 135 Blätter, von denen die letzten zehn unbeschrieben geblieben sind. Auf der inneren Seite des Deckels ist zuerst verzeichnet Jacob Losi Daniel, dann von anderer Hand „Isaac Mose Freudenthal, geschrieben d. 13^t April 1812“. Die ersten zwei Blätter sind in jüdischer Schnörkelschrift mit dem Inhalt von hebräischen Gebeten und Psalmen ausgefüllt, welche zurzeit, da eine kreißende Frau in Kindsnöten ist, gesprochen werden sollen. Dann folgt in zierlicher jüdischer Kursivschrift der Hauptbestandteil des Ganzen, nämlich eine ausführliche Monographie über „Das Pferd“, dessen Zucht, Pflege, Behandlung, Arzeneimittel in Fällen von Pferdekrankheiten u. dgl. mehr.

Das Vorderblatt enthält folgende Beschreibung:

איין ביווערטי פערב אין ראס ארצות יוא אין בריוא אונטער
 נובלובה טויל גאט איינע יעדן ריכטונג רעקיסטרס און פלייס
 וטאן גיבראכט, איינע יעדן ריטער בער בער און פערב און
 גיין, פלעגט גאנץ נוצליך גיין אונטער ביינ לויק גיין נעשה פה
 נעמינגן בשנת תפ"ב ל' ע"י הכותב יצחק איצק בהר"ר צבי הירש שליטא
 משטראס בורג במדינת אוקר מארק לעיע פה נעמינג בבית האלון
 הר"ר גומפריד לוי יצ"ע. Anno 1721.

Das erste Buch trägt die Überschrift

באז צרעטו בוך פון פערב און ראס ארצנייא

und beginnt mit den Worten

usw. סא/ברואוס אינט פאקא איינטער בזר גנט ופרצבין

Das Ganze scheint aus einem gedruckten Buche mit jüdischer Schrift abgeschrieben zu sein, zum Gebrauch für vorkommende Fälle.

Zwei Zitate sind darin zu finden, einmal ein Rezept für ein Augewasser nach Mitteilungen vom Cardinal und Bischof zu Augsburg, und das andere mal eine Wund- und Harnsalbe vom Bischof zu Speyer Herrn Mateis.

Am Schlusse werden von anderer Hand verschiedene Arzneimitteln verzeichnet, wobei משה בר נפתלי אויז ווינהק genannt wird, dann geographische Notizen, Aufzeichnungen für Erlösungsjahre in oder nach Kriegszeiten (die ich anderweitig veröffentlichen werde) und dann erst folgen 12 Blätter in zierlicher jüdischer Kurrentschrift, welche den gesamten Inhalt des hier in vorliegender Schrift abgedruckten hebräischen Textes bilden. Die deutsche Übertragung, welche mitfolgt, ist nicht immer wörtlich, sondern dem Sinne nach gegeben. Auf die sprachliche Korrektheit und die stilistische Gewandung konnte bei dem spröden Stoffe der zur Behandlung gelangten Materie keine besondere Sorgfalt verwendet werden, wofür die geneigte Nachsicht des Lesers erbeten wird.

Das öffentliche Religionsgespräch wurde in Anwesenheit einer illustren Gesellschaft gehalten. Der regierende Kurfürst Georg I. war sehr aufmerksam, mit ihm der alte Herzog Georg Wilhelm, dessen Gebietsanteil Lüneburg-Celle nach

seinem Tode (1705) dem Kurfürsten zufiel. Besonders hervorzuheben ist das Interesse, welches die Mutter nahm, und die hierbei als die künftige Trägerin der englischen Krone bezeichnet wird. Allerdings hat sie die englische Königswürde später nicht erhalten können, da sie zwei Monate vor dem Tode der regierenden Königin Anna starb (1714). Dafür bestieg ihr Sohn, den wir oben als regierenden Kurfürsten von Hannover kennen gelernt haben, den englischen Thron.

Für die christliche Missionstätigkeit in den Hannöverschen Landen zu jener Zeit besitzen wir archivalische Belege. Zuckermann in der Übersicht usw. Staatsarchiv zu Hannover (1910) S. 29 berichtet von einem Schreiben an den Statthalter zu Zelle, nach welchem den dortigen Schutzjuden eröffnet wurde, daß ihnen nur unter der Bedingung der Schutzverlängerung würde, daß sie dem Gottesdienst in der Kirche beiwohnen würden, diese jedoch hätten behauptet „daß sie den leuthen nur ein gelächter seyn würden“ und bäten in demselben Orte, wo sie geboren und erzogen wären, auch fernerhin bleiben zu dürfen. Kanzler und Räte teilen hierauf dem Oberhauptmann mit, daß die Juden, weil „sie nur dabey beharren und sich zur besuchung des christlichen Gottesdienstes nicht bequemen wollen“ nicht länger geduldet werden können. — Ferner: Zunz in seinem Buche, Die synagogale Poesie des Mittelalters schreibt (S. 347) von Georg Wilhelms Fürsorge im Braunschweigischen, der i. J. 1689 verfügte, die Juden sollten bei Verlust des Schutzes einmal jährlich bei dem Prediger ihres Wohnortes erscheinen, um sich Christentum vortragen zu lassen, als hätten sie an seiner Verfügung noch nicht genug.

Die gegenwärtige Schrift vermehrt zwar die Literatur des polemisch-apologetischen Schrifttums um einen neuen, bisher unbekannt gewesenen Beitrag. Sie bietet aber bei weitem nicht den umfassenden Stoff, wie wir ihn in den Schriften aus anderen der katholischen Kirche angehörenden Ländern in der früheren Zeit, behandelt finden. Dagegen bleibt diese Schrift ein Unikum nach der Richtung hin, daß wir aus den deutschen Landen ein zweites Beispiel für ein solch' öffentliches, sozusagen offiziell gehaltenes, Religionsgespräch nicht nachweisen können. Nebenher gewinnen wir geschichtliche und kulturhistorische Beiträge, wie wir auch charakteristische Eigenschaften der hohen Persönlichkeiten des Kurfürsten-Hauses, nicht zuletzt des späteren Königs von England, kennen lernen, wenn auch die Schrift eines Anfluges jener Pikanterie entbehrt, welche Heinrich Heine in seiner „Disputation“ so ergötzlich uns bietet. Erwähnenswert bleibt noch, daß mit dieser Abwehr christlicher Angriffe, welche ursprünglich auf die Initiative des Hof- und Kammeragenten Lipmann Cohen (alias Berens) zurückzuführen ist, ein neues Ruhmesblatt für jene Intervention bei dem Erscheinen judenfeindlicher Schriften hinzuzufügen ist, welche zu Lipmann Cohens Verdiensten gehört; man vergleiche näheres hierüber im Magazin für die Wissenschaft des Judentums, Jahrg. 1879.

Unserem verehrten Freunde, Herrn Aron Hirsch, der uns mit der Herausgabe der vorliegenden Schrift in so lebenswürdiger Weise betraut hat, sei gebührend Dank und Anerkennung gezollt.

Prof. Dr. A. BERLINER.

Nachstehendes ist die Abschrift von dem Buche
Minchas Sikkaron, welches der (nunmehr
selige) Gelehrte Joseph Statthagen¹
verfaßt hat, der in der Führung
von Religionsgesprächen
besonders berühmt
war.

IM Juli des Jahres 1704 erhielt der Rabbi Joseph in Statthagen einen Eilbrief von dem berühmten Herrn Lipmann² in Hannover, des Inhalts, nicht einen Augenblick zu säumen und sofort in der durch den Boten zugleich mitgesandten Kalesche zu ihm so zeitig zu kommen, daß er noch vor Mittag des folgenden Tages eintreffe. Seine Hoheit der Kurfürst habe nämlich eine Religionsdisputation angeordnet, in welcher die jüdischen Gelehrten mit einem getauften gelehrten Juden über die Wahrheiten der Religion sich unterhalten sollten. Der Apostat³ hatte bereits in verschiedenen Gemeinden zu solchen Religionsgesprächen gedrängt, aber überall durch Geldgeschenke sich abfinden lassen. Der Hofagent Lipmann-Cohen aber wollte hierauf nicht eingehen; daher der Apostat bei dem Kurfürsten es durchsetzte, daß ein besonderer Tag für die öffentliche Disputation in Hannover anberaumt wurde, zu der R. Joseph die näher verzeichneten Bücher mitbringen sollte. Auch die Mutter des Kurfürsten, die spätere Königin von England⁴ werde dabei sein, ebenso der alte Kurfürst von Celle, der Prinz, Bruder des regierenden Kurfürsten, die Räte des Hofes und alle Beamten, besonders aber der oberste geistliche Würdenträger, welcher Abt genannt wird.

R. Joseph erschrak hierüber sehr, wiewohl er schon viele Religionsgespräche mit Andersgläubigen abgehalten hatte und immer siegreich hervorgegangen war. Seine Hausleute, die ganze Judenschaft des Ortes waren hierüber in große Bestürzung geraten; man ging gerade zum Abendgebet nach dem Gotteshause, es war am Sonntag, 18. Tammus als Ersatz für den 17. Tammus am Sabbat vorher. R. Joseph, aus dem Gebete heimgekehrt, fand keinen Mut, das Frühstück zu sich zu nehmen. Gegen Mitternacht begab er sich auf die Fahrt, die er glücklich zurücklegte, indem er um 11 Uhr Vormittags in Hannover anlangte.

Um 2 Uhr Nachmittags kam ein kurfürstlicher Lakai, der den R. Joseph im Namen des Kurfürsten zur Audienz einlud, mit allen anderen Gelehrten. Lipmann-Cohen hielt seine Kutsche bereit, welche die Männer aufnahm und zugleich die Bücher, welche der Apostat verzeichnet hatte. R. Aron Abterode, welcher mit zur Hand war, sollte die zitierten Schriftstellen in den Texten aufsuchen, so lange, als R. Joseph nachdenken würde, den Angreifer zu widerlegen, besonders da dieser mit neuen Schriftmaterialien auftrate, die sich in den bisherigen polemischen Büchern nicht finden.

Beim Eintritt in das Vorzimmer des Palastes wurden die Erschienenen bis in die Gemächer der Kurfürstin-Mutter geführt, wo bereits die hohen Herrschaften versammelt waren. Zuerst trat Lipmann-Cohen ein, dann R. Joseph, dem sogleich die Kurfürstin die Hand zum Willkommen reichte, was R. Joseph nicht sogleich bemerkte und erst durch Lipmann-Cohen darauf aufmerksam gemacht wurde. R. Joseph berührte hierauf die Hand der Kurfürstin mit seinen Fingerspitzen, unter mehrfachen Verbeugungen. Sie erkundigte sich dann nach seinen Personalien, worauf R. Joseph ant-

wortete: Ich wohne in Statthagen, bin aber in Metz geboren und erzogen, verstehe allerdings französisch, aber schon seit mehr als vierzig Jahren aus der Heimat, habe ich in Statthagen nur noch durch französische Lektüre mich in der Kenntnis dieser Sprache erhalten. Dann erkundigte sich der Abt bei Lipmann-Cohen nach meinem Namen, und als er hörte, daß dieser Rabbi Joseph Samson heiße, da erinnerte er sich, vor fast vierzig Jahren mit diesem Gelehrten in der Universität zu Rinteln in Gegenwart von Geistlichen und verschiedenen Gelehrten einen öffentlichen Religionsdisput gehalten zu haben. R. Joseph bejahte dies und fühlte sich hierdurch auch dieses Mal für den Redekampf ermutigt. Er postierte sich an der einen Seite des Tisches, gegenüber dem Apostaten an der anderen Seite; der Kurfürst stellte sich dicht an die Seite des R. Joseph, zugleich mit dem Prinzen, seinem Bruder. Die Kurfürstin saß im Eckwinkel, in ihrer Nähe der alte Kurfürst von Celle. Der Abt, der höchste Geistliche, stand dem Prinzen gegenüber, neben ihm Lipmann-Cohen. Der Kammerrat und alle anderen Hofbeamten im Gefolge hinter dem Kurfürsten, dann eine Menge von Zuhörern, die zu diesem Redeturnier gekommen waren, welches um 3¹/₂ Uhr begann und 3¹/₂ Stunden dauerte.

Der Apostat hielt eine Schrift in der Hand, in welcher seine Dispositionen in hebräischer Sprache verzeichnet waren. Zuerst dankte er dem Kurfürsten für die Konferenz, die er mit den Juden veranstaltet habe, wobei er nicht vergaß, sich selbst glücklich dafür zu preisen, daß er den christlichen Glauben angenommen habe, aus der Überzeugung, welche ihm verschiedene Stellen in der heiligen Schrift eingefloßt haben.

R. Joseph erschrak über die große Anzahl von zitierten

Schriftstellen, er fürchtete, daß die Zeit nicht hinreichend sein würde, alles zu widerlegen, und es würden die anwesenden Hörer vieles als unwiderlegbar mit nach Hause nehmen.

Führen wir jetzt den R. Joseph selbst redend ein. Sein erstes Wort, um die lange Rede des Apostaten zu unterbrechen, war nichts anderes, als daß er ihm ernst zurief: „Nun!“, worauf aber der Apostat nicht hörte und zu sprechen fortfuhr. R. Joseph stieß zum zweiten Male, aber mit erhobener Stimme, sein „Nun!“ aus, um ihm anzudeuten, daß er doch endlich auch ihn zu Worte kommen lassen möge. Da wandte sich der Apostat an den Kurfürsten mit den Worten: Euer Kurfürstliche Durchlaucht haben hier den ersten Streich der Juden, daß sie immer in die Rede fallen und nicht aussprechen lassen. Dann fragte er den R. Joseph: Wer hat Euch gefordert? Ich habe den R. Aron begehrt, somit, was habt Ihr hier zu tun? Er hatte nämlich bereits fünf Tage vorher in Hannover mit R. Aron über die geplante Disputation unterhandelt, wobei er geäußert hatte, daß er vor 18 Jahren, als er noch Jehudi war, den R. Joseph gekannt habe. Der Letztere antwortete hierauf: In der Absicht, nach Hildesheim zu reisen, hat mich Herr Lipmann ersucht, in der Konferenz zu erscheinen und mitanzuhören, wie ein abgefallener Jude aus unsern heiligen Büchern spricht und von uns Antwort begehrt. Da ging ich her; wenn aber Eure Kurfürstliche Hoheit befiehlt, bin ich untertänigst schuldig zu weichen — und ging ein wenig zurück. (So hatte nämlich Herr Lipmann mich instruiert, ich sollte nicht sagen, daß er mich extra hierzu beordert habe.)

Aber der Kurfürst erwiderte: Bleibt Ihr!

Eure Kurfürstliche Hoheit! Ich bin dem Redner nicht in die Rede gefallen, nur, weil er zu große Umschweife ge-

macht hat, bevor er an das eigentliche Thema kam, erinnerte ich ihn daran, mit meinem Zwischenruf „Nun!“, um ihn zum Beginn der eigentlichen Rede zu veranlassen. Der Abt gab mir recht und der Kurfürst gebot dem Apostaten, sich kurz zu fassen, worauf dieser sein großes Schriftstück, das er vor sich ausgebreitet hatte, um weiter zu reden, zusammenlegte.

1. Dann zitierte er eine Stelle aus dem Werke, genannt Gibeas Schaul,⁵ nach welcher Israel eines Mittlers bei Gott bedarf — und dieser sei eben Jesus Christus. Hierauf fragte R. Joseph: War dieser Verfasser ein Jude? Ja, ein Portugiese, antwortete der Apostat. Und als Jude gestorben? Gewiß; antwortete er. Da sagte R. Joseph: Kurfürstliche Hoheit! Wenn der Verfasser des Buches an Jesus als an den Mittler gedacht hätte, würde er doch sicher nicht als Jude, sondern im Glauben an ihn gestorben sein. Der Mittler, von dem jenes Buch spricht, ist Aron oder Moses zu jener Zeit gewesen, wie es auch geschrieben ist: „Ich stehe zwischen Gott und Euch.“

2. Im Buche Akedas Jizchak⁶ heißt es, daß in der Zeit des Messias wird das Gebot der Beschneidung aufgehoben werden — worüber der Apostat eine lange Rede hielt.

R. Joseph: das angeführte Buch war nicht unter den Büchern verzeichnet, welche der Apostat verlangt hatte und die auch mitgebracht waren. Aber der Apostat präsentierte einen Auszug, den R. Joseph zuerst leise durchlas, dann aber anhub: Eure Kurfürstliche Hoheit, dieser Mann ist nicht vertrauenswürdig für diese Abschrift, die er übrigens selbst nicht verstanden hat.

Der Verfasser des zitierten Buches bemüht sich nämlich Gründe für das pentateuchische Gebot der Beschneidung

aufzufinden, und meint, es sollte damit ein Erkennungszeichen für die jüdische Nation anderen Völkern gegenüber gegeben werden. Es kann aber auch der Grund sein, es sollte auf natürlichem Wege für die strengere Innehaltung der Keuschheit wirksam sein. Da nun in der messianischen Zeit der böse Trieb seine Herrschaft verlieren wird, so fällt dann auch der Grund für das Gebot der Beschneidung fort. Doch aber immer bleibt dann der zuerst erwähnte Grund bestehen. R. Joseph forderte jetzt den Apostaten auf, den hebräischen Text laut zu lesen und zu übersetzen, da er aber hierauf nicht einging, hob der Kurfürst an: Warum antwortet Ihr nicht, ich verstehe doch, es sind zweierlei Gründe dafür, der eine Grund verliert seine Ursache, aber doch immer nicht der andere.

Gerade auf diesen Punkt schien der Apostat bereits früher mit Nachdruck hingewiesen zu haben, dem Kurfürsten gegenüber; denn dieser trat ihm jetzt mit besonders hervorgehobener Stimme entgegen, sodaß R. Joseph alsbald ergänzend hinzufügte: Warum sollte die Beschneidung denn aufhören, sie wird auch dann noch bei einem Nichtjuden vorgenommen werden, der zur jüdischen Nation übertritt. So auch behält ein Jude sein nationales Kennzeichen, wenn er auch zu einer anderen Religion übertritt.

Darauf sprach der Abt: Dies schadet auch nichts; denn selbst der Heiland war bei seiner Geburt vorschriftsmäßig beschnitten worden.

3. Dann fing der Apostat an, Unverständliches aus dem Sohar vorzubringen, worauf R. Joseph: Wenn Ihr mir dies näher erklären könnt oder verdeutlichen, dann will ich mir Mühe geben, es zu widerlegen. Aber ich muß offen bekennen, daß ich den Sohar nicht verstehe und Ihr dürft noch weniger euch erdreisten, aus dem Sohar zu

zitieren, da Ihr ihn sicher nicht versteht. Da ging der Abt zum Kurfürsten und sprach mit ihm leise, worauf der letztere befahl, von diesem Buche Abstand zu nehmen und sich jetzt mit den andern Büchern zu beschäftigen.

4. Da fing nun der Apostat an auf die vielfach bekannte und behandelte Stelle⁷ im Jalkut zu Jesaja Kap. 60 weitläufig zu sprechen und die Behauptung aufzustellen, daß dort alles auf den Erlöser sich beziehe, nämlich den Heiland der christlichen Kirche.

Während R. Joseph sich überlegte, eine Antwort zu geben, verlangte der Apostat, daß er sofort auf das Zitat im Jalkut eingehe. R. Joseph aber erbat sich vom Kurfürsten die Erlaubnis aus, eine kleine Vorbemerkung machen zu dürfen, die ihm der Kurfürst auch erteilte, während des der Apostat immer darein sprach und auf eine Antwort drängte. Da fing nun R. Joseph an: „Eure kurfürstliche Hoheit! es ist bekannt, daß, ehe Gott die Welt geschaffen, sein Licht allein da war, ohne irgend ein Mensch. Das Licht war aber in einer solchen Stärke, daß keines Menschen Auge es ertragen könnte. Als daher Gott den Menschen geschaffen hatte, mußte er die Schärfe des Lichtes mäßigen, um es dem menschlichen Auge anzupassen. Daher heißt es in der heiligen Schrift: Und Gott sah, daß das Licht gut war und er schied das Licht von der Finsternis. Nicht heißt es zuerst Gott schied usw. und dann er sah usw. — sondern umgekehrt. Gott sah, daß das Licht für des Menschen Auge nicht angemessen war, da richtete er es zuerst ein und dann erst schied er Licht und Finsternis. In den messianischen Zeiten aber, wo der Mensch mehr geistig und seelisch sein wird, wird sein Auge das Licht in seiner ursprünglichen Stärke genießen können. Dies ist der Sinn jener Bibelstelle im Buche Jesaja 60, 1. Auf,

leuchte, denn dein Licht ist gekommen, das deutet hin auf die messianische Zeit, da werden die Menschen heiliger und reiner sein und am Lichtmeer Gottes sich ergötzen.“ — Jetzt wich der Apostat aus und wies auf den Namen Ephraim hin, den der Messias dort erhält. Da entgegnete R. Joseph: „Wie könnt Ihr diesen Namen auf jemanden beziehen, der ihn garnicht führt. Die ganzen Verheißungen dort beziehen sich ja auf das Volk Israel.“ Da rief der Apostat aus: Ja, wir Völker heißen Israel. R. Joseph wandte sich an den Kurfürsten mit den Worten: „Ich weiß ganz gut, daß sich die Nationen gern Israeliten nennen, weil sie an den Einen glauben, der vom Hause Israels war, sogar von einer Israelitin geboren war. Sie können aber doch nicht sagen, daß wir Juden nicht Israeliten heißen. Es schadet gar nicht, wenn auch andere Völker sich dieses Namens rühmen. Nur diesem Abgefallenen, der gegenwärtig hier ist, darf ich dieses Recht nicht einräumen. Er ist im jüdischen Glauben geboren, hat ihn aber dann verleugnet. Auch in dem Glauben, den er später angenommen hat, ist er nicht geboren; wie sollte er sich also Israelit nennen dürfen? Alle Verheißungen des Propheten treffen auf ihn nicht zu.“ Da erwiderte der Apostat: Es heißt ja weiter: Und es werden alle Völker kommen usw. Da fragte der Kurfürst: heißt es etwa alle Nationen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, und der Apostat bejahte diese Frage. Da sagte der Kurfürst: Dann haben die Juden niemals nötig, sich taufen zu lassen.

Dies war ein mächtiges Wort!

Jetzt brachte der Apostat eine Stelle aus dem Jalkut⁸, nach welcher der Mann oben geistig war, und als er zur Erde gekommen, körperliches Wesen angenommen hatte, auch mit menschlichem Gesichte erschienen war, wie es im

Evangelium steht, wobei er auf das Wort des Propheten Ezechiel I, 26 hinwies: Die Gestalt, die Erscheinung eines Menschen.⁹ R. Joseph verlangte zu wissen, ob er denn mit Sicherheit das Wort Adam mit Mensch übersetzen könne. Da fiel der Abt in die Rede und sagte: Rabbi, dies werdet Ihr nicht anders machen können, Adam heißt wirklich auf deutsch Mensch. R. Joseph antwortete: Mein Herr Abt! Der mich unterwiesen hat, wie man Adam richtig ver-deutschen soll, der hat Himmel und Erde geschaffen. So heißt es nämlich in der Schöpfungsgeschichte: Männlich und weiblich hat er sie geschaffen und nannte ihren Namen Adam; somit will die heilige Schrift sagen, daß nur männlich und weiblich zusammen die Benennung Adam erhalte. Nun sei es unmöglich, daß Eurem Messias der Name Adam beigelegt würde, da er allein war und niemals einen Ehepart mit sich führte.

Wie aber die Stelle im Buche Ezechiel „die Ähnlichkeit in der Erscheinung eines Menschen“ auszulegen sei, dies gehört zur Wissenschaft der Kabbala, auf Grund deren es geistig zu deuten sei.

Da rief die alte Kurfürstin: Rabbi, kommt her und gebt mir das zu verstehen. Da ging R. Joseph zu ihr hin und machte ihr das recht deutlich, worauf die Kurfürstin den Abt fragte, ob es auch so in den Büchern stehe, was der Abt bejahte. Hierüber wunderten sich alle und drückten ihr Erstaunen aus.

Der Apostat fing jetzt an, den Juden Hartnäckigkeit vorzuwerfen, welche selbst auf ihre eigenen großen Lehrer nicht hören. So findet man, daß der Patriarch R. Gamliel zur Zeit Christi gesagt hat: man werde sehen, wenn das Werk nicht von Gott sei, werde es bald aufhören. Wenn es aber lange Zeit bleiben wird, so ist es von Gott. Nun

dauert das bereits 1700 Jahre, warum hören also die Juden nicht auf ihren großen Lehrer R. Gamliel!

Hierauf erwiderte R. Joseph: Euer kurfürstliche Hoheit, ich bekenne, daß das, was da von R. Gamliel gesagt wird, auch geschrieben steht, denn ich selbst habe es gelesen; aber der Angeber möchte nachweisen, wo es steht. R. Joseph richtete diese Aufforderung an den Apostaten dreimal, aber dieser schwieg still, weil er nicht zu antworten wußte. Darauf fragte der Kurfürst den R. Joseph: wißt Ihr denn, wo es steht? und R. Joseph antwortete schnell: Gewiß, es steht im Evangelium. Der Kurfürst sagte: Leset ihr denn das Evangelium? „Ja,“ antwortete R. Joseph, „ich hoffe, daß ich damit nichts übles tue.“ „Sicher nicht“, sagte der Kurfürst, und der Abt fügte hinzu: „da ich dies nun weiß, werde ich mit Euch noch reden.“ R. Joseph wandte sich an den Kurfürsten mit den Worten: Der Gegner hat vor Beginn mehrere jüdische Bücher bezeichnet, aus denen er seine Fragen entnehmen wollte, und nun will er das Evangelium hierzu verwenden. Der Kurfürst sagte dann zum Apostaten: Ihr müßt aus dem Evangelium nicht fragen, welches sie nicht annehmen. Auch dürft Ihr Euch nicht in der Rede lateinischer Ausdrücke bedienen. Ihr müßt deutsch sprechen, dann erst können die Leute Euch antworten. R. Joseph dankte dem Kurfürsten und sagte, bis jetzt habe ich noch alles verstanden, worauf der Kurfürst sprach: Gut. Inzwischen machten einige den Kurfürsten aufmerksam, daß R. Joseph müde zu sein scheinete, da er sich oft anlehnte. Der Kurfürst rief daher dem R. Joseph zu, daß er sich setzen solle, was dieser auch sogleich tat, bald aber darauf wieder aufstand.

Als nun der Apostat sah, daß es nicht nach seinem Willen ging, so bat er den Kurfürsten, dem R. Joseph zu

befehlen, daß er beschwöre, welche Religion er für die rechte halte, die jüdische oder die christliche.

(Wir führen von hier an den R. Joseph redend ein).

Jeder vernünftige Mensch wird sich vorstellen können, was ich da für einen Schrecken bekam, als ich solches hörte! Ich öffnete meinen Mund und rief mit lauter Stimme aus: Im Namen und mit Hilfe Gottes, des Königs der Welt! was soll ich sagen? Euer königliche Hoheit! untertänigst bekenne ich, daß ich in meinem Leben schon oft über religiöse Fragen diskutiert habe, aber niemals anders als in defensiver Weise, d. h. in Abwehr, aber nicht offensiv, um die Bekenner der anderen Religion anzugreifen. So habe ich auch dieses Mal, mich nur defensiv verhalten, wie es sich gebührt; sollte aber jemand in dieser Gesellschaft meine Worte, die ich bisher gesprochen, anders auffassen und als offensiv deuten, so protestiere ich hiermit ganz dagegen, da ich zweideutig zu sprechen nicht gewöhnt bin. Der Kurfürst bemerkte hierzu: Ihr redet gut genug.

R. Joseph sammelte sich jetzt zu folgender Rede: Euer kurfürstliche Hoheit! es kommt mir vor, daß der Gegner mir auf die Seele gehen will, da er darauf hinzielt, unsere jüdische Nation zu verdammen, weil im Evangelium steht, wer nicht glaubt und nicht getauft ist, wird nicht selig, wir aber verdammen keinen Glauben, wer nur an Gott den Schöpfer des Himmels und der Erde glaubt. In unserer Schrift heißt es 2. Buch Mos. 19, 6: Ihr sollt mir ein Eigentum sein vor allen Völkern, nicht aber, daß andere sollten verdammt sein, sondern als eine Herrschaft, die ihre Leute anredet, ohne andere vorzuziehen oder ohne deshalb die andern Untertanen zu verwerfen. So finden wir im 5. Buche Moses 23, 8: Du sollst den Ägypter nicht verabscheuen, denn du warst Fremdling in seinem Lande. Hierzu bemerkt der

Kommentator Raschi: obgleich die Ägypter uns alles böse getan haben; da sie uns aber in ihrem Lande wohnen ließen, so seien sie nicht zu verwerfen. Um wieviel mehr ist es unsere Schuldigkeit, die hohe Obrigkeit zu ehrfürchten, unter deren Schutz wir im Lande wohnen und unsere Nahrung suchen in ihrem Lande. Da müssen wir uns stets vor Augen halten, was die Schrift uns befiehlt: fürchte Gott, mein Sohn, und den König; ferner: Ich bewahre den Ausspruch des Königs. So sagt auch Jeremia 29, 5: suchet zu befördern das Wohl der Stadt, wohin ich Euch geführt habe, betet für sie zu Gott. So bleibt es unsere heilige Pflicht, für unsere Obrigkeit zum Allmächtigen zu beten, was auch geschieht und so weiter ja zu allen Zeiten geschehen soll. Gott möge erhöhen unseren Kurfürsten, ihn behüten, beschirmen und beschützen, beglücken in allen seinen Unternehmungen. Amen!“ Nachdem ich noch darauf hingewiesen, daß wir für unser Religionsgesetz am Sinaiberge den Eid geleistet haben, somit auch zu den Gesetzen der Akt der Beschneidung gehört, so können wir doch durchaus nicht ärger sein, als die Christen, welche später dafür die Taufe eingeführt haben.

Hier unterbrach der Abt meine Rede und sagte zu mir, daß er bereits vor 40 Jahren in Rinteln, wo er Professor war, mit mir diskutiert habe, und lud mich jetzt ein, ihn morgen in seinem eigenen Hause zu besuchen. Ich folgte auch seiner Einladung und er unterhielt sich mit mir über religiöse Angelegenheiten, über 1½ Stunden. Dann entließ er mich ehrenvoll und begleitete mich mehr als 40 Stufen die Treppe hinab.

Wenn ich jetzt die Unterhaltung aus der öffentlichen Konferenz wieder aufnehme, so habe ich die Worte des hohen Geistlichen anzuführen, der davon Abstand nehmen

wollte, alles andere zu berühren, aber nur auf eines wollte er hinweisen. Haben auch die Juden zur Zeit des ersten Tempels durch Begehung von drei Sünden¹⁰ verschuldet, daß sie aus dem Lande vertrieben wurden und der Tempel zerstört ward, so fehlte doch dieser Grund bei der Strafe zur Zeit des zweiten Tempels, da ihr ja jene drei Sünden nicht mehr begangen habt und Gottes Gesetze gewissenhaft beobachtet? ferner, warum seid ihr in Ägypten 400 Jahre in Knechtschaft gewesen, in Babylon 70 Jahre usw.

R. Joseph antwortete in bescheidenem Tone: Wer kennt Gottes Meinung? Heißt es ja in der Schrift (Jesaja): denn nicht meine Gedanken sind Eure Gedanken. Aber nach menschlichem Ermessen kann man sagen, daß Gott uns zwar zerstreut hat über alle Länder, daß wir aber überall in Einigkeit verbunden sein sollten und bleiben in Anerkennung des Einig-einzigen Gottes. Leider geschieht das nicht immer, wegen schlechter Zeitverhältnisse und Mangels an Ordnung. Jeder geht seinem eigenen Vorteil nach, wohnt gern allein am Orte, und wünscht keinen andern Juden neben sich, der ihm Konkurrenz machen könnte. Mögen noch so viele Hunderte von Christen um ihn her wohnen, einen zweiten Juden mag er nicht an seinem Orte dulden. Dies ist die Ursache für das Andauern des gegenwärtigen Exils. So heißt es beim Propheten Jesaja: Kap. 5, 8: Wehe über die, welche Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis kein Platz mehr bleibt, daß ihr allein die Bewohner bleibt im Lande usw. Wahrlich! mein Volk wird unversehens in die Fremde wandern. Wenn somit hierfür die Strafe des Exils ausgesprochen ist, wie soll da Erlösung kommen, wenn diese Sünde noch nicht aufgehört hat!

So müssen wir abwarten, bis Gott die Erlösung herbeiführt, obgleich wir viel zu ertragen haben. Wir dürfen

nicht überall wohnen, wir können nicht überall essen und trinken; wir müssen sehr oft den Hohnruf des gemeinen Volkes ertragen, aber wir stehen in dem Eidschwur nach dem Ausspruch im 5. Buche Moses, den Gott auferlegt hat, für die, die hier anwesend sind und die heute mit uns nicht dastehn (29, 14). Was nun der Aufenthalt in Ägypten von 400 Jahren ist, so war ja dies in der Verheißung an Abraham im 1. Buche Moses 15, 13. Wie die späteren Enkel auf die Erfüllung jener Verheißung aus der Zeit ihrer Väter gehofft haben, die sich auch bewährt hat, um wieviel mehr können wir, gemäß dem Versprechen Gottes in seinem heiligen Buche, die Zeit der Erlösung, die aber nur Gott allein kennt, erhoffen. Dann wird die Zeit herankommen, in welcher das Wort des Propheten in Erfüllung gehen wird, womit ich schließen will (Jeremia 31, 34): Es wird nicht mehr einer den andern belehren müssen: *Erkenne den Herrn. Denn sie alle werden mich erkennen von Klein bis Groß.*

Dann ging der Kurfürst fort und mit ihm entfernten sich auch sein Bruder, die Räte, der Abt und alle andern die anwesend waren. Auch Herr Lipmann-Cohen ging hinaus. Nur der alte Herzog von Celle und die alte Kurfürstin blieben zurück, mit uns beiden, mit mir und dem Apostaten. Die Kurfürstin forderte uns auf, noch etwas zu bleiben und uns zu setzen. Als wir aber noch immer standen, sagte der alte Kurfürst zu uns, sie befiehlt, daß wir uns setzen, worauf wir uns hinsetzten. Da fing der Apostat an, er wolle doch noch uns etwas beweisen. Die Kurfürstin aber sprach entschieden: „Ihr habt doch noch nix bewiesen!“ R. Aron der an meiner Seite stand, fügte hinzu, „Er hat nix bewiesen und wird auch nix beweisen können.“

Somit war dies zu Ende und ich ging auf die Kurfürstin zu, nahm von ihr Abschied unter vielen Danksagungen.

Sie aber antwortete mit den Worten: „Ich bedanke mich, wir haben doch alle Einen Gott!“

So entfernten wir uns ehrenvoll (nämlich R. Joseph und R. Aron); die ganze Menge, die draußen im Vorraume stand, ließ ihren Beifall hören und alles entblöbte das Haupt, um uns Respekt zu beweisen. Auch drang unser Ruf nach der Stadt Hannover selbst und zu den Bewohnern daselbst.

Am andern Tage wollte ich nach Hause reisen, aber Herr Lipmann-Cohen hielt mich noch acht Tage lang in seinem Hause, bis zum Tage des Jahrmarkts, zu welchem viele Fremde kamen, die mit großer Teilnahme von dem günstigen Ausgange der Religions-Disputation sich erzählen ließen.

In der Nachschrift nennt sich der Abschreiber unterm Datum des 13. Kislew 1723, also:

נאם נתן קרפל בהרב מוהרר יהודא סגל הורוויץ מקק מאליטע
הסמוך לקק בריסק דליטא מלמד ושץ פה ארליפסין.

Diesen Ortsnamen halte ich verschrieben für Herleshausen, Kr. Eschwege in Kurhessen, was mit der litauischen Aussprache des Abschreibers zusammenhängen dürfte.

Anmerkungen.

- 1 Joseph Statthagen, der sich S. 5 näher nennt, ist bis jetzt nur durch sein halachisch-haggadisches Werk **דברי זכרון** bekannt gewesen, das 1705 in Amsterdam erschienen ist.
Er schrieb auch ein apologetisches Buch, benannt **מנחת זכרון**, worin seine bei verschiedenen Gelegenheiten gehaltenen Dispute gesammelt waren, nach der hebräischen Vorrede zu dieser Abhandlung, welche dem erwähnten Buche entnommen war.
- 2 Über den verdienstvollen Kammeragenten Lipmann Cohen vgl. Wiener in Frankels Monatsschrift, Jahrg. 1864, auch S. Zuckermann in seinen „Dokumenten zur Geschichte der Juden in Hannover und in den Kollektaneen zur Geschichte d. J. in H.“
- 3 Der Apostat, für **מומר** im Texte, wird nicht näher genannt; er zeichnet seine Mission in der Aufgabe, in den jüdischen Gemeinden zu öffentlicher Religions-Disputation herauszufordern, bis man ihn durch Geldbestechung von solcher Nötigung abbringt.
- 4 S. hierüber oben im Vorworte des Übersetzers.
- 5 **גבעת שאול** von Saul Mortera; 50 Homilien, sind in Amsterdam 1645 erschienen. Die angeführte Schriftstelle befindet sich im 5. Buche Moses V, 5.
- 6 **עקידת יצחק** von Isac Arama, zuerst in Salonica 1522 erschienen.
- 7 Bekannt unter dem Namen der Pesikta **אורי קומי**.

- 8 Nämlich Jalkut Rubeni, Abschnitt בשלה.
- 9 Das Ganze muß näher im Texte nachgelesen werden, um den Sinn zu erfassen, der zwischen den Disputierenden streitig ist.
- 10 Nämlich: Unzucht, Götzendienst und Blutvergießen.
- Zu S. 3 Der mehrfach genannte Abt war Gerhard Walter Molanus, wie mir Oberlehrer S. Zuckermann in Hannover mitteilt und hierbei auf die ausführliche Monographie in der Allg. deutschen Biographie Bd. 22 hinweist.
-



אני הסותב בנחייסה ביר וקולמוס מרויסה להוריש
טבעו טרל המחבר ז"ל לאיך פה פויסה למען יפויכו
מעיינותיו חויסה להטיב לאפיקורסים בגילה ודייסה.
לסדר והוא עבר לפניהם ויטתחו ודייסה: יום א' י"ג
ימים בחודש כסליו תיו פ"א ג"מלפק.

נאם נתן קרפלי בהרב מוהרר יהורו
סגל הורוויץ מק"ק מארליטע
הסמוך לק"ק בריסק
רליטא

מלמד וסיץ פה ארליפטין לק"ק:

זיסך. ווייגרטן זיך. דא זאגט דער אלטי רוקוס מיטעל
זו אונז זיז ביפעהלטי. דא גינגן מיר זיסך. דא זאגט
דער מומר ער ווארלט דאך נאך אונז עטוואש ביווייזן.
והטיב הדוססת איר הבט דאך נאך ניקש ביווייזן. ור'
אהרן הנ"ל שהי' עמי הטיב ע"ז ער הוט ניקש ביוויזן
און ווירט אך נאך ניקש ביווייזן קעטן.

— זה הי' הסוף —

ועמדתי מהכסא והלכתי אל הדוססית ונטלתי רשות
ממנה בתשוות חן ויתר הרברים הראויס לשררה כזו
והטיבה בז"הל' איה ביראנהי מיה. מיר הבין דאך ארלי
אויך גאט ע"כ

ויצאנו בכבוד גדול וכל העם העומדים בחצר נענו
לנו ראשם. ובהסיר הכובעים והקול נשמע במקום
הנובר בין המונים:

ורציתי ליסע לדרסי ביום של אחריו אבל הקיץ ר'
ליפמן החזיקוני שמה עוד הי' ימים שהי' אז יומא
דשוהא שמה. וכל הבאים לשימה הנו אונן לשימוש

מיהודים

ויהי שם הי' מבורך על חסדו וטובו אכ"ר

שנה ראו הבין אונזרי עלטריין רש גיוואושוט און וואר
 און זעלביגער צייט היינט דער זא לנג גילעבט הוט.
 דס דער הוט קענן האפין ריו ארליזונג צו דער לעבין
 און זיינין דאך ניט אף גיוויכין פון אירן ערשטיין
 גלויבין. אוב שוין נאך ריו תורה ניט גיגעבין וואר
 וויא זולטיין מיר אלס ביטווארין אלס מיט דער תורה
 אב ווייכין פון אונזרי אמונה ב"ה ובפרט דס מירש
 דא מיט בעשרש האבין דס הוט אונט צייט צייט צו
 אונזר ער ליזונג: און זאמירלט גיועצט הוט. און
 קענן האפין ארלי נאך ריו פר זאמלונג צו ער לעבין.
 וועלכט אבותינו במצרים ניט טון קענטיין כל: גאט
 דער זולמיכטיגער ווייט ריו צייט. וואן דא מירש
 מקיים ווערדין מאמר הנביא ומלאה הארץ דעה ומאמר
 הנביא ולא ילמדו איש את רעהו לאמור דעו את
 ה' כי כולם ידעו מקטנים ועד גדולים.

— דא מיט בטליש איד —

דא גינג הרוכס יר"ה ואחיו ויועצים והאפט ויתר
 העומדים שם הוועק. גם הקיין ר' ליפמן גינג הנריש.
 דער ארטי הערטיג פון סעל אבר און ריו ארטי
 רוכסית בלייבין זייסן און הייס הרוכסת אונז ביירי נאך
 בלייבן שטוואט און זייסן גין. מיר גינגן ניט תקה
 זייסן.

אנררי נסיון כמה מאות ריא אין זיין יטוב וואונק.
זייטן אים ניט זוא וויררליך. אלש זייין יהודי. ריזי
איוז אלליך זייין וורוואך ז'וס גלות. גלייך ישיעי'
הנביא קאפיטל ה' הוי מגיע בית בבית טרה בשדה
יקריבו ער אפס מקום ויטבתס לברסס בקרב הארץ
וגר' לכך גלה עמי וגר'. ווען מן ריזי מחייב גלות
איוז וריא זול מן רען פשוטה כהיום ער לויז ווערין.
זא לנג רש ניט אק גילאזין ווערט. ער יערה עליו
רוח ממרום אויך ירמי' כ"ב טמגעת משפט וסדקה
גול וחמס ווטאה וט"ד גרס חורבן ב"ה. מיר מוזין
עש אב ווארטין. מן חן יוא ניט זגין רש מיר וועגין
פיל לרטיין יהודי' בלייבין. מיר זייטן יוא. אין אלליך
זאכין איבורל גיטוג רראן מיט יטובים. מיט עשין און
טרינקן ררפין מיר ניט אלש מכסים אונטער וועגין
מוזין גניסן ררפין ניט זמאל זייט ריכטן לאזין
זונשטן פון גימיינס פאלק ינג און רער גלייכין נאך
גירופין פר טעמט ווערין. און רערי זאכין פיל מער.
אלליך מיר זייטן ביטבארין באלה ובשבועה כמט"ה
פ' נסכים את אשר ישטר פה ואת אשר אנטר פה עמנו
עומד היום. און וְשֵׁ בִירְלָגְעט גלות מיטריס ניט לנגר
ת' טנה גיווערט הוט. כמט"ה ירע תרע וגר' ר' מאות

רשׁ איר יהודים אוישׁ אויער לִכְרַךְ און טריבן און בית
 המקדשׁ ווייטט ווארדין. וועגן עבירות זנות ע״ז וס״ד
 זולכשׁ וואר אים בית שני טיט. ווארס זייט איר רען
 ווידר פֿר טריבן. און טיט אליין ריזש אויסונר זייט
 איר טיזהר במכות ה' ווארוס זוא לִכְרַךְ און גִּלְתֵּי מִסְרִים
 וואר ת' טינה בכל ע' טינה והארין מאור ברבריו:
 והשיבתי בנמיכות רוח לִכְבוֹדוֹ בזה"ל. ווער ווייט גאט
 זיין מיינונג. כי לא מחשבותי מחשבותיכם כתיב.
 אבר רואך נאך מענטשליכס און שטאנט און זאגן
 רשׁ גאט בעשרשׁ רודך רשׁ יהודים דיסטרוכטירט
 און אן שטאט רשׁ מיר זאלין אייניג זיין. גלייך בירם
 קבלת התורה ויחן ישראל. אויך שבטים נפש. גלייך
 מיר אלי אלת איין מענטש הייסן. ארס אתם כתיב
 זינגאלרי אין פלוארי. ר"ל לשון יחיד במקום לשון
 רבים. ווייליך מיר גלייבן ייחוד הגמור סידוש מוזין
 מיר אלי באחרות אחר זיין. מי כעמך ישראל גוי
 אחר כתיב. און ווען רשׁ טיט גיטיכט זיינן מיר ח״ו
 פוקר באחרות ה'. נון ליידר וועגן טולעכטער צייט
 און ווייניג ארטונג דיא מיר הבין. זוכט איטליכר
 זיינן אייגנטן פארטייל. און וואונט גערין אליין און
 טיט גערין איין יהודי אצל אים ישוב זוכט. און זוכט

איך מוּו זוכר און סייגין דש אירה טריפט רוחך זוכ
 גידאכטי ווארט זונז עבין מעסיג טיט פר דאמעט.
 רער טיט גלויבט. מיר גלויבן וואש זונז גיזאגט.
 זא וואוּל זאלט ריז גלויבן ווש זיך גיזאגט. מיר
 האבין באַלָה ובטכומה מחבל גיזעזיך. רער טיט
 גיטופט ווערט. זיא האבין פר ריז כשניידונג ריז
 טויף און גיטומן. זון דאמיט זיא גרינגר קענן זפ
 קומן. דש קענין מיר ליידן מיר זוכ ריז כשניידונג
 נאך הבין: ווארוס זאלטיך מיר רען ערגיר זיך: ע"ס
 דברתי:

דא פינג און הגלח הגדול האפט זון זגט זכ מיר.
 איך העט מיט זיס. פור מ' טניס לערך. זיך פיר
 דינטל וויסוח גיהאט דא ער נאך זכ דינטל פראפעסיר
 וואר. זיך מכט ליום מחרת לביתו קומן זייט נאך
 זון גיטעהן. זיכר טעה וזכי לברו זיכר וואר. זון
 פיל מיט זיס מפלפל גיזעזיך. זיך זורך להעלות
 הרברים על הטייר. זיכאתי ממנו בסבור גדול. היה
 יורד בכבש מחררו לחצרו עמי יותר מארבעים מעלות
 ללוות אותי:

ונחזור לענין האפט הי' ריכה מ"מ להחזיק פינייניהם
 ופתח ואמר. פון זליס זיך עבין טיט זאג. זליין

רויסליך צו רייספויטירן. מן גיפטרט אין אונזרי
 גיוזעסין פ' סי תצא. לא תתעב מישרי סי גר היית
 בארצו. טרייבט רש"י. אויב זיא טונט אונז אלס
 ווירריגש גטאן העטיין. ווייליך מיר אבר אונזרי
 הערכריג אין אירן לטר גיהבט. זיא טיט צו פר
 ווערפין. פיל מער ראן איז אונזר שולדיקייט. ריא
 ליבן אוברחייט. וואו מיר אין איר שוץ זיינן. אונט
 ער נעדין זיין אירן לטריין. און זעהין דש זיא אין
 דש גיוזעץ גאטש מיט טרעהטיין. פור אויג צו
 הלטיין. און נאך גאט. זיא צו לובין און פארשטיין.
 גלייך זיין משלי כ"ד פסוק כ"א ירא את ה' בני ומלך:
 קהלת ח' ב' אנו פי מלך שמור. ועל דברת שבועת
 אלה'. אויך גלייך ירמיה זאגט כ"ט פסוק ה' ודרשו
 את שלום העיר אשר הגלתי אתכם שימה והתפלל
 בערה אל ה' וגו' דש מיר שולדיג זיין. איט ווידר
 פור זייט אובירקייט אירה וואוהל גנג. לנגש לעבין.
 פרידליכי און גליחליכה רעגירונג. פון דעם אלמעכטיגן
 צו ביטן. וועלכש און גשיכט און ווייטער אלי צייט
 גיטעהן זאל. גאט ער הערי אונזרי אובר גיראכטי און
 בהיטי. העלפי, ער הייכה און כשירמע אונט בגליחה
 אירה קורפירשטליכי ד"ל אין אלין פאר נעמן אמן:

היר זיין זולטי. רער מייני ווארטיין אנדרש אויס ליגן
וואלטי. אדר זגין זולטי. רש איך העט מייני ווארטן
קפֿיִעֵנֵט גירעט. רש איז מסתמני לתרי אפי. אונט
אפענטסיכע גימיינט העטי: דא וויל איך היר מיט
גנץ אונטער טעהניג פראטעסטירט זיין. אונט אום
גיטארין גיבעטיין האבין: דא דרויק זגטי הקורפירשט
יר"ה סו מיר בז"הל: איר רידט גוט גיטוג.

והתחלתי לערוך רברי ואמרתי בז"הל. איר קורפירשטלכי
ר"ל מיר קומט אבר פאר רש רער קעגין וורטיג
מיד אויק מייני זיל גיין וויל. איך רעס רש ערדינקט.
אונז יודישון טאכיון סו רר דאמטן וויילין אים א"ג
שטייט וועד ניט גלויבט און ניט גיטופט ווירט ניט
ועליג. מיר אבר פר דאמין קיין גלובין ניט. דיא
אן רען טעפפר הימל און ערד גלויבין. איך אונזרי
שריפט שטייט. והייתס לי סגולה מכל העמים. ניט
רש אנדרי זולטיין פר רמפט זיין. זונדרין אלש איין
הערשפט דיא איר האק גיזינר. רעהט און אנדרי
הויך הער פאר ציהן. און רערי וועגין אירה אנדרי
אונטער טאן. ניט פר ווערפין. ווייל רער טן. אלזא
רש איך קעגין טייל טיחש סו ווידרין. און ער מיט
מיר גיוואלטי. מיט גיוואלד סו ווידר גיט. איזט פר

להאריך פה ווייל עש רינגן ווארין ריא טון איך חיזוק

אמונה טייואך:

דא המומר ואך. עש אס ניט לפי רצונו גינג. זוא
ביטט ער להרוכס יר'ה מיר יו בפעליך. זולטי ע'פי
טבועה זאגין. וועלכי אמונה איך פר רעכטי הל'ט:
אמונת היהודים או נר'רים. דא קאן נוא איקליכר
פארטנפטיגער מענטש רענקען. ו'ש איך פר איין כלה
איין נאם זולכש יו הערין מחשבות ד'ל. דא טעט
איך אבר מיין מויל אויף. מיט הויכר טיטים:

בו'הל בעז'ה המלך עולם:

ו'ש זאל איך זאגין

איר קור פירשטל'כי ד'ל. איך צייגע מיך היר מיט
גנץ אונטער טעהניגי אן. רש איך יו וואר פיר
איך רעגליאנט פונקן ריוקורירט האבי. מיין לעבי
צייט. אבר אלש רעפענטסיבע רש איזט נאר
מיך יו ווערין: און אפענטסיבע רש איזט אויף אנררי
אמונות ענטקעגין יו זיין וואי איך ריזט מאל. מייני
ריר ניקש אנררש אלש רעפענטסיבע גימיינט. גיבירט
אונז אויך ניט. אויף אנררי ווייזי יו רידין. מיר
זיינן גרינגה אונטער טעהנן. וואו אביר דער איינר

היר

הרוכס יר"ה ניין: והאפט זאגט נון איך רש ווייט
ווער איך מער מיט אייך רירן: דא זאגטי איך סוס
רוכס יר"ה. דיזר געגין ווערטיגער היט אייני פר
סייכניס געבין. פון יהודים ספרים מיט סו ברענגין.
און ווילל נוא וויז רעס און גליון פראגין. דא זאגט
הרוכס יר"ה סוס מומר. איר מוזט זיא אויזס און
גליון ניט פראגין. רען נעמין זיא ניט אן:
היר בייז זגטי הרוכס יר"ה וועלכי עטליכה ווערט
ליטיין דיז ער גירעט הַט. מוזט בלייבן לאזין איר
מוזט טייטש רירן רש דיז לייט אויך פר טיין קעטן
סו עטווערטיין:

ואמרתי להרוכס יר"ה יישר בתשואות חן חן:

אבר ורש ער הַט נאך ביו הער גירעט הַב איך נאך אלס
פר טעאנדירן. והסיב הרוכס יר"ה. גוט. און וויל
איך עטוואש מיך און להענדי וועגין מיריקייט זגין
עטלכי לייט להרוכס יר"ה אויף מיך רש איך מיר ווער.
היס מיך הרוכס יר"ה זייכן. טעט איך אויף רוכס
יר"ה זיין הייטיין טעט אבר תסק ווירר אויף:
ורש זיין סוויטן ווירר זיין פסוקים גיוויזן וויז זיין
להאריך

טיט פאלגין. ווייל מן פיטרט. רש' ר' גמליאל הנשיא
 גיזאגט האט און זעלבדיגער טייט פון ישוע הנרסרי רש
 מן ווערט זעהן ווען עש טיט פון גאט ווער. ווערדי
 עש בלדי אויף הערין. וואו עש זכר לנגי טייט
 בלייבן ווערדי. זוא ווער עש גיוויט פון גאט. נון
 זיכט מן יוא רש זולכי גלויבין זיבן סעקן הונדרט
 יאר אויך מער גירוארט. ווארוס יהודים רען טיט
 אירס טשיא ר' גמליאל זייט אריז זאג טאך טעטיק:

דרויף זאנטי איך וויא פולגט נאך

איר קורפירטעלכי ד'ל איך ביקען רש. דז זולכט און
 געבין. פון ר' גמליאל הנשיא. זיטר מיינטג
 גיטריבן טייט. איך הב עש זעלבסטן גילעזין. רער
 און געבר זול זאגין וואו עש טייט. און איך
 זגטי סוס מומר ווארל ג' פעמיס. וואו טייט עש
 און ער טווייגטי טייל. דא וואו עש טיט. וואו
 עש טיט. דרויף זגט הדוכוס יר'ה סו מיר בז"ל
 וויטט ער רען וואו עש טייט. דרויף וואו איך מטיב
 יוא. עש טייט אים און גלויבן. זאגט הדוכוס יר'ה
 סו מיר. לעזט איר רען ווארל ריין. והטיבתי יוא
 איך האפי יוא טיט רש איך איבל רואן טעט. והטיב

הדוכוס

בַּזֵּהָלִי: מִיּוֹן הָעַר אֶפְטֵי, דַּעַר מִיֶּד הַט אֹוּנְטֵר ווִינְךָ. ווִיֵּא
 מִן אַרְס טֵיטֵטִיךְ זֹאֵל. דַּעַר זַעֲלִבִיגֶען הַט הַיִּמְלֵ אֹוֶן
 עַרְדֵּר בִּישֶׁאֶפִיךְ. דֵּא זִגְט דַּעַר אֶפְטֵי. ווִיֵּא דַּעַן רֵאבִי.
 זִגְטֵי אִיךְ. אִיךְ בִּראֶשִׁית טֵיטֵט זַכֵּר וְנִקְבָּה בִּראֶס וִיחֶרֶא
 שִׁמְס אַרְס. דֵּא ווִיזֵט אֹוּנֵז דִּיא הַיִּילִיגֶה טֵרִיפֵט יֵא
 וועֶלְכֵי גֵאטֵט ווֵאָרֵט. דַּשׁ זַכֵּר וְנִקְבָּה זֵכֵר זֹאמֶן הַיִּישֶׁן
 יֵיא אַרְס. טֹוֶךְ אִיזֵט יֵיא אֹוֶן מִיגֶלִיךְ דַּשׁ מִן זֹאגִיךְ
 ווֵאָלֵט אִייעֶר מִשִׁיחַ זֹוֵל אַרְס הַיִּישֶׁן ווִיִּילִיךְ עַר יֵיא
 אֵלִיךְ ווֵאָרֵ. אֹוֶן חִיךְ זִיֹוּג גִּיֵּהַט כֹּל יִמִּיֹו:

ווִיֵּא מִיר גֵּאבֵר דַּעַן פֶּסֶק עַל הַכֶּסֶף רִמּוֹת מִרֵּאָה
 אַרְס אֹוִיט לִיגִיךְ. דַּשׁ קֹוּמֵט כַּחֲסֻמוֹת הַקְּבֵלָה בִּשְׂרֹוֶף
 הַאֹוִתִּיֹוֹת לְהַמְבִּיטִים בַּה אֹוֶן אֹוִיף אֹוִתִּיֹוֹת רֹוֹחֻטִּיֹוֹת
 גִּימִיִּינֵט אִיזֵט:

דֵּא רֹוֶפֶט דִּיא אֵלֵטִי רֹוֶכֶסֶת רִ"ל בַּזֵּהָלִי רֵאבִי קֹוּמֵט
 הִיר אֹוֶן גִּיבֵט מִיר דַּשׁ זֵכֵר פֶּר טֵיטִיךְ. דֵּא גִינֵג אִיךְ
 זֵכֵר אִיר אֹוֶן גֵּאב אִירֵשׁ רַעֲכֵט זֵכֵר וְרֵ טֵיטִיךְ:

זֹאגְטֵי דִּיא רֹוֶכֶסֶת זֵכֵר דַּעַס אֶפְטֵי אֹוִיב דַּשׁ זֹוֵא טֵטֹוּנֵט
 וְהַשִּׁיב הָאֶפְטֵי יֹוֵא. זֹוֵא וְרֵ ווֵאֹוּנְרֵיךְ זִיא זִיךְ אֵלִי. אֹוֶן
 אִיךְ זִיךְ רִירֶךְ טֹוֶךְ בַּתְּמִיָּה גֶרֹוֶלָה עַר מֵאֹוֶר.

שְׁשִׁית: פֶּתַח פִּיֹו לְבָלִי חֹוֶק. וְאִמֵּר שֶׁהַיְהוּדִים הַסֵּ עַס
 חֲסִיָּה עֹוֶרָף כֹּל כֶּךְ. דַּשׁ זִיא אִירִי אִיגְטֵי נִשְׂיֹאִים

דש וואר איין מעכטיג ווארט. ער שוויג

אין צווישן פֿיל מער איך פסוקים ביזוכטיט איך זיא
ניט און לִיס ר' אהרן אים פסוקים ווייזן. דא
מיט איך מיין האָה קלאר הלטיין וואלט. געבני היר
ניט אן צייכן, ווייליך זולכי דינג בספר חיונה אמונה
שטיט.

ה גאב ער פאר רש דער ילקוט ראובני אין פ' בשלח
שרייבט. רש דער מן אובין ווער רוחני און
אין ארנטער קומן ווער ער גשמי. און רש ער בפרסוק
ארס וואר. און רש ביטייט רש דער פלוני זאלט
גיוואגט האבין איך בין אייער מן זולכש זול אים און
גליון שטיין. און גאב דער ביא פאר רש ראש
ווארט רמות מראה ארס אין יחזקאל שטיט. והארין
ברבריו.

והשבתי בו"הל ויז טייטשט איר רשן ראש ווארט
ארס. דא זאגט ער ארס איז איין מענטש. זגני איך
צו אים הלט איר רש זוא גרויס. דא רופט דער אפט
צו מיר בו"הל ראבי רש ווערט איר ניט אנדרש מאסין
קענטן. ארס איז טייטשט איין מענטש. והשבתי לו
בו"הל:

מיר היישיך ישראל ר"ל האומות. והשבתי בן־הל איר
הרפירטרלכי ר"ל איך ווייט גאנץ וואל רש זיא זיך
איוורליטון היישיך נעטן ווייליך זיא גלויביך אן איינס
רער פון הויז ישראל פון אייך ישראלית גיבאריך אייזט.
איך צווישן קעטן זיא אבר ראך טיט זאגין רש מיר
יהודי טיט ישראלים הייטן. איך קאן עש אייך וואו
ליידין. אייך טוט עש יהודים קיין שאדין רש דיא
אומות זיך ישראלים נעטין אבר רער געגין ווערטיג
אפגיפאלט. רעס גיטטיא איך טיט רש ער זיך זול
קעטן ישראל נעטין. רען איך יודשן גלויביך אייזט
ער גיבארך און דיא האט ער פר לייקינט אייך איך
רעס גלויבן רער אן גיטומן הוט. אייזט ער טיט
גיבארך. וויא זול ער זיך רען קעטן ישראל נעטין.
דיא קעטן דיא הבטחות פון פראפטין אויף איך טיט
גין. ווייל אולי הבטחות אויף ישראל גיזאגט זיין.
ררויף זגט ער רער געגין שיטיט ובאו כל חמדת
הגוים זא ווערנן אולי אומות ררוטטר ושאל הדוכוס
יר"ה אוב ער רען רש טייטטט רש אולי נסיונס דיא
הורך גימיינט זיין עש ווער ווה פר אייך נסיונס
עש וואל. והשיב המומר יוא. ומאמר הדוכוס יר"ה
ווש הבין רען יהודים טיטיג זיך צו טווידין צו לאזין.

אויך אייך שטרחהר ליכט פון גאט גניסך קענך. ווייליך
נוך איך צייטיך מטיח ריו וועלט איך מעהר פרום
הייט און ריינר פון נשמות זיך ווערדיך ווירט גאטש
ליכט אויך שטרחהר זיך אלש יכ פאר. נך וויל איך
רעס גיגך ווערטיגך אנטווארטיך און וויל ערשט אים
ילקוט דש לייטן. ווט ער פאר גילעגט הט:

דער נביא ישעיה ואגט קומי אורי כי בא אורך. וויילך
איך מטיח צייטן ריו מענטשן הייליגך און ריינר
ווערדיך דש זיא דא דורך גאטש ליכט מער אלש נך
גניסך ווערדיך קענך. אלזוא שטייט מיך ליכט אויף
ווייל ריך ליכט קומט. דא לייטט איך וויינר אים ילקוט
ביו דא שטייט. ריו דא שונט פד לנג גיטטאדכיך
אויך פון אדם הראשון אן ווערדיך זולכש ליכט גניסך
(דיוט וואר מיך מיינונג דש ער דרויט אוויכות וואר
מיט מיר איך גרושה וויכות צוקומן. כידוע להמבין,
אביר מיט מיינה פאר ריד וואר אים זולכש בינומן).
ואח"כ שטייט איך מדרש הנ"ל מה שמו אפרים. דא
ואגטי איך יכ אים. וויא קענט איר איך ריוט אויף
איינך אויט ליגך דער טיט אפרים גיהייטן הט. אויך
זיכט מן דש אלש ישראל שטייט גידאכט דש ריו
הבטחות אויף ישראל גיך. דא ענטפערט בז"הל. יוא

מיר

בלי־ספייאר אדר אין ריו זגין ליכט טיט איין מאל
 זעהין קענן. פיל וועניגה רעש אלמכטיגן גאטע
 ליכט. אולזוא הט גאט. דער שעפער פון אלט. וונט
 מענטשן צום בעשטיק זייני טערפיו הויכע ליכט איין
 גיזוגין. און זא איין ליכט. דש ריו ביטאפטן
 מענטשן גניסן קענן. און דער וועלט גילאזין. דיש
 צו ביוויזין אין דער טריפט אנטפונגש דש גיזנץ
 וירא אלהים אית האור כי טוב ויברא רג' דש איז
 צו טייטש גאט זאך דש ליכט דש עש גוט וואר. ווא
 טיירט ער אב צוויטיק ליכט און פינטער. זולכע
 איזט אבר נאך דען גימייטן ווארטיק. גאר אין טייטש
 דען דש קעס עבין דש מן זאגין וואלט דש עשין
 איז גוט. לט מען צו רעכט מדין. אבר ערשט צו
 רעכט מאכין דער נאך מן זאגין קאן דש עש גוט
 איזט. זוא וואלט ריו הייליגה טריפט ערשט טרייבין
 ויברא רג' און דאר נאך וירא אלהים את האור כי טוב
 אביר עש האט מייני פארגיזוגטי מייטונג. נעמליך
 דש גאט זאך דש ליכט וואר צו גוט פר וונט
 מענטשן. זוא מאכט ערש צו רעכט און מיהט דש
 הדין שארפין ליכט איין. וואו אביר ריו וועלט אין
 איין העכירין גראד ווער גיוועזין העט זיא איין מעהרש

אמר סכל זה קאי על פלוני מושיעם. והאריך בבריו
בקטניות רבות ועניינים מבהילים. ומאחר שגם זה
לא בא לידי ויכוח זאת מעולם. והיה דבר אחד אשר
דיבר המזמר תוך בריו. שהיה יכול לערר דברים
הרבה וויכוח גדולי. חשבתי דרכי. ואמרתי אל ר'
אהרן להראות לו פסוקים. ולווכח קצת עמו זולת
זה. ובין דא לדא. הייתי חושב מחשבות להשיבו
בטוב טעם. והמזמר הבין הדבר. וביקש מהרוכס
יר"ה שיסכסם עלי לתרוו המזמר בילקוט הנ"ל ולהשיבו
מיד: ואמרתי איר קורפירשטיליכי ר"ל איך וויל מן
עטוואש רידן איינר איך ענטווארטיך טווא. והמזמר
אמר לי: ויש וואלט איר רידן ליענט ערשט דש
איס ילקוט און זייט משיב. והשבתי. איך הב אייך
דאך אן פנגט איירי פאר ריר סו גיהערט. ויש טיט
אייך דש איך סו פאר רידן טווא. ואמר לי הרוכס יר"ה
רירט איר. וישם אלהים בפי לרבר:

ואמרתי בו"הל

איר קורפירשטיליכי ר"ל עש איז ביקאנט. דש זיי ריא
וועלט ערשאפין גאטש ליכט אליין וואר. און
וויילין אונט מענטשין זעלבניגש ליכט סו לייכטסום
אדר סו שטארק. וויא מן זיכט דש מיר אין איין
בלייטפיוואר

ג ברענגט ער מהורהר הר פאר און בראכט פיל אום
טווענטן ואיך להארין ברכרי פיו:

והשבתי בז"הל

ווען איר מיר נאר רשן ערשטיין מאמר אים הזוהר
ווירט קענטן באמת עקספליצירין רש קיין האריל
אויזט וואלטי איך אים ווייטער רדין משיב זיין. אוב
איך מייך טון ניט אונטער טיטווא זאגין. רש איך רש
פר טיטונר. אבר איך הלט וואוהל פר אים ווערט
עט עבין מעסיג פר בארגין זיין רש מיר ניט קענטן
אויז ריין ספר רישפוטירין. ופכלותי רכרי זה גינג
האפט ממקומו כוס קורפירשט יר"ה ריירט מיט אים
אליין: ואמר הרוכס יר"ה מן זאלט ריז ספר הין
ליגין אויש אנררי ספרים מוכח כו זיין.

בין לדא פילן פאר שיאלות טוים מפסוקים בנביאים
ואמרתו לר' אהרן להטיבו מן הסמיכות על הפסוקים
שלפניו ולפני פניו ולאחריו. ואין מן הצורך להביא
דבריהם ההם כאן. כי היו רק דברים אשר הם פשוטים
ונזכרות כבר בספר אמונת.

ד פתח המומר ספר ילקוט בישיבוי סי' ס' קומי אורי וכ'
עיון שט באריכות. ולא רייתי להעתיק פה. והנה

אמר

פון דען העתיקה זא מן ווערט זעהנן מייני וואהרעפטי
פר טייטשוונג. דא פינגער און מסיח לרבר אחר
זו זיין. שפרעטי רער קורפירעט יר"ה זו אים
בו"הל. הערט. ענטווארט אים ערשט אויך דיעש. איך
פר טייט וואו וואו ווי ער זאגט. עש זיין צווייז
וורזיך. דא אייני פאלט וואו. דא אנדרי אבר
טיט עכ"ל: דאמיט וואר דיזש אויך פר בייא:

איך בילדי מיר איין דש דר דוכוס יר"ה אפער פור
הער גיזאגט הט. דש ער וואלט ביווייזן המילה
בזמן המשיח בטל זו זיין אויז אונזרי ספרים: ווייל זיך
הדוכוס יר"ה זא און נאם:
והמשיח יבין.

אבר איך זאגטי זוס און הענט נאך דא בייא. ווארוס
זאלט דא בעשטיידונג אפ קומען. עש אייז יא
זוט דש מן זיכט ווען איינר פון אנדרי נסיונס איין
יוד ווערט: דש ער בישינידין זיך לאזט. ווען אבר
איין יהודי זיך און אנדרי אמונה גיבט ביהאלט ער
דאך דש יודשי צייכין און זיך. והשיב האפט. דא ווער
ניחם און געליגין ישוע הנוצרי ווער אויך טימור
גיוועיין:

הפטיגרי מייטרנג רש אורטרס. ר"ל מחבר עקירת יכחק
אך טאג געבין. און איז דיא זך אולז. רער מחבר
הרט גיזוכט אייני אור זאך רער גיבאטני בסטיירונג
זו פינדך: זא שרייבט ער איין אורזאך. רש גאט
וואלט אייני צוויסיך טייד צוויסיך יהודים און אנדרי
טאסיונס האבין זו ער קענטך: דיא אנדרי אורזאך קן
זיין רש איין מענטש זייני טוואר זול רודך דיט
בסטיירונג עטוואש גימינרט און גישוועכט ווערין
דאמיט ער רעשטי ווייניגר אונקייטשיט זאל טאך גין.
וויילין אבר אין צייטן משיח רר יסר הרע בטל זיין
ווערט זוא פאלט ריזר טעם און גין טיט אן: טוך איר
קורפירטטליכי ר"ל ווען טוך דיא אנדרי אורזאך
פאלט. זא פאלט דאך דיא ערשטי אורזאך טיט. ווארום
זולט רען רער אונטאר גשריבן האבין רש דיט מיסרה
בטל זאל זיין לימות המשיח. דא פנגט המומר אן
מפלפל זו זיין אלס ווען איך טיט רעכט פר טייטשטי
העט. דא זאגט איך בזה"ל. וואש זאגט איר זא וואו
איך אנדרשט לטון הקודש פר טטיא. איזט עש טיט
אנדרש אלס איך עש פר טאלמטש האבי. און ער
ביטי מיק זולכש דא מיט זו ווייזין. איר זאלט איטלכש
ווארט פון ווארט זו ווארט טייטשין לזיין זעצין

זוא וואלטיק מיר ווייטר ררויק בריכטיק. ווייל אבר
זאלטס צו זיינס פאר האביק ניט פר איך וואר טווייג
ער טייל היר פון און ליס דער בייא:

ב גאב ער און בספר עקירת יסחה טיטי. דס לימות
המטיח מימות מטה ווערדי בטל ווערין. והאריך
ברברים סדומה לזה:

והשבתי ער האט איין רשימה גיטיקט ווט פור
ספרים מען מיט ברינגין זאל. וועלכט אויך גיטעהן.
אבר דיוט ספר העט ער ניט גיראכט. זוא מויט מן
עט לאנגין לאוין. און זעהן אוב עט זוא טיטי ...
והשיב ער האט העתק איסלר וואלט גופו ונטמתו
זעסין דס דר רעכטי העתק ווער. והשבתי געבט הער
ההעתק ווייל עט ליאן. וכל זמן שקריתי בו לא בלחש.
כי אם בחיתוך שפתים ובקול נמוך. ושתקו כל שרי
מלכה. ולא מהם אחר שיהיה פוסה פה. וכשגמרתי
הקריאה פתחתי פי. ואמרתי בזה"ל איר קורפירטליכי
ד"ל דער געגין ווערטיגר מענט גיכט פארליי גאביק
(ד"ל גיט מיט סקר אום) אודר ער האט זעלברט ניט
פר טענדין ווט ער האט אפ גישריבן מספר עקירת
יסחה: איך ווייל זיא אביר ריע רעכטי און וואר

הפטיגי

פור ג'יטריבן. און טעט זיז בייז זיך רש וואר פו
ערשטיין גוט:

דא היב ער אן צו פראגין

א מספר גבעת שאורל פ' תורה רש הש"י זיין זאמלני
בינו ובין ישראל ויחל האבין והאריך ברכים
שמחבר ההוא רמוז על מושיעם יש"י ווער זונשטיין
זייכונד זיין זאמלני ווער:

והשבתיו ושאלתי

אוב המחבר ההוא ווער זיין יהודי גיוועזין. והשיב
זיין פורטיגז. זייז רעך רש זיין יהודי. והשבתיו
דיז זיין יהודים וזיז מיר. אבר זיז המחבר זיין זיין
יהודי ג'יטארכן. והשיב המומר. פטיטא יוא. זאמלתי
בזה"ל זייר קורפירשטליכסי ר"ל קען מען וואוש ער
מערהין. ווען רער מחבר העט זיין מסוון על יש"י
ג'יהאט. רש ער זיין יהודי ג'יטארכין ווער. ויחל
אבר רער קיגין ווערטיגז מייטן זיין מיטלער. זאלס
זאהרן הכהן וואר זיין מענטש. זרר משה רבינו ע"ה
רש בייז זיס שטייט ג'יטריבין זא"רכי ער"מר ב"ין ה'
ובינ"כס. זז קאן ער וזייטר זייני ריר פארטזעסין

רוח: ולזיכרון החסיד ר' ליפמן הט מיר איך אונזערס
אנז פארין גיהייטין דז איך טיט זאל'ל זאגין דש ער
עקספירלעטשט נאך מיר גיטיקט הט. זונדרין דש איך
העט זולת זה שמה גיוועזין:

ואמר לי הקורפירשט יר"ה בלייבט איר

ואמרתי בזה"ל. איר קורפירשטליכי ר"ל איך בין דיין
גיגין ווערטיגן טיט איך זייט ריר גיפאלין
אליין וויילין ער זוא גרושי אום שווייפין גיפירט הט
איינר אלש ער זוא פראגין קומן. וואר מיר ריע סייט
זא לנג. דש איך גערין זיין מאל'ל דיא טפיץ פון
איינר פראגי הערין וואלטיי. רען מן קאך וואל'
פראגין. אן ווייטי אום שווייפונען וועטן מען ווש
זוא פראגין האט. דש זאגט איך טור נון. האטי דיא
מיינטנג ער זאל זייטין פראגין אן דש ליכט בריטגין.
דרויף זאגט דער אפאט בזה"ל דש איזט טוך וואר מן
הלטט מן דיא אוברקייט אויף מיט לנג ווארטיין. ווייטן
אום שווייפינג. דא זאגט דער קורפירשט יר"ה זוא
דעס מומר. נעמט זיע קורץ. (ר"ל זאל'ל בקייסור
פראגין). דא ליגטי המומר זיין גרושי דרשה זוא.
דיא ער זיך אן גיברייט הט. וואר איין גנסיך בויגין
פול

וערך רבריו יותר. ואמרתי שינית בקצת הרמת
 קול: גון: וזה החברים משתמע שידבר יותר וגם
 משתמע שאין לו להאריך כל כך. וכשאמרתי פעם
 שכית. גון. פתח המומר פיו ואמר בזה"ל. איר
 קירפירשטליכי דורך לויכטיקיט דא האבין זיא טוך
 רען ערשטיין שטריך דער יהודים. דאז זיא איינס אין
 זייני ריר פארליך. און לאזט ניט אויש רירך. ואמר
 לי ווער האט אייך גיפוררט. איך הב דען ר' אהרן
 בגערט ווט האבט איר דען היר צו טון (ער האט ה'
 ימים בהנזכר עם ר' אהרן הנ"ל אולם גנגין לבית
 המדרש. כלומר גנגין אצל: און פרטומן וויא ווייט
 ער מיט אים אין ויכוח קומן מאג. ותן לחכם. און
 ער האט מיך גיקענט פון לערך ח"י שנים הער.
 בהיותו עדיין יהודי. רש האט ער מיר ביום אחר זאת
 מודה גיוועזן) והשבתי בזה"ל. איך זואלטי להילרסיס.
 זא הט מיך הער ליפמן ערוכט. איך מכט מיט גין,
 אן צו העריך ווט איין אבגיפאלטר יוד אויז אונזרי
 ביכר פראגין ווערדי און ענטוורת ביגערטי. דא
 גינג איך מיט הער. ווען אבר אירי קורפירשטליכי
 ר"ל נאר איין ווארטי ביפעהלט: בין איך אונטר
 טעניגי שולדיג צו ווייכין. און גינג איין וויינג צו

רוק:

התחלה היתה המומר לקח בידו כתב ידו

אשר הציג בו דברים הרבה בלשון הקודש

בתחלה נתן תשובות חן אל הקורפירטט יר"ה אשר
מילא בקטתו להזמין היהודים אל הויכוח ואח"כ
הורה על שהמיר את עצמו. וקיבל את אמונת נוצרי.
ומתוך דברים אלו התחיל להביא פסוקי' לראי' שהיה
לפניו בכתבו הנ"ל. ובאמת אני אומר שנבהלתי במאוד
מזה. כי כל שרי מלוכה שימנו וסתקו. ויראותי פן
יביו הרבה עניינים מבהלות להעומדים סם אשר
גם הם מאמינים שהם אמת. ואח"כ אף אשוב על
הראשונות ועל השניות ועל השליש' וכו' הוא ווכח
עמי על כל פרט ופרט. ומ"מ לא נהיו יחד זמן ארוך
כל כך עם כדי לווכח על כל הפרטים אשר יאמר כי
הוא זה. ועי"ז השומעים יוסיאו קול' שלא השבתי. כי
אם על ב' או ג' או ד' וה' דברים. ושהיות נסאר
מעל ח"ו בלא תשובה. וגם יראתי לומר לו שיסתקו
וסיקטה אחת אחת. על כל כי שהשרי מלוכה שתקו
ושימנו. מ"מ אמרתי בלבי עת לעשות לה' ותוך
דיבורו פסיתי פי ואמרתי: נון: והוא לא הסגית בי

נתחזקתי ולבי אמר לי חזק ואמץ. והעמידו את ר' אהרן
 הנ"ל אי"ל השולחן סמוך לה"כר שימאול ש"ל המומר
 ההוא. ולי העמידו ממש נוכח נגד המומר. והשולחן
 היה מפסיק ביני לבין המומר הנ"ל. ועל יד שימאלי
 הרוכס יר"ה עומד. וממש סמוך לי כל כך שנגעתי
 בזרעי שימאלי אל הזרע הימין של הקורפירשטי יר"ה
 ואי"ל הקורפירשטי עמד אחיו הפרינץ. הרוכסת הנ"ל
 היתה ישיבת בקרן זיוות. והרוכס מי"על היה יושב
 כמעט אמה וחצי רחוק מהרוכסת באותה צד. הגלח
 האפט הנזכר הי' עומד נגד הפרינץ. והשולחן הפסק
 ביניהם. והק"יין ר' ליפמן הי' עומד אי"ל האפט.
 היועץ קמיר ראש גע"ה"ל היה עומד אחורי הרוכס
 הקורפירשטי הנ"ל ושיארי העומדים המשרתיים הכל
 אחורי הרוכס יר"ה ואחורי. והיה החדר מלאו. גם
 בחדר ובחצר לפני החדר היו הרבה. וגם בטרהליין.
 ובחצר למטה היו עומדים לשימוש. והתחלת הדברים
 היו ג' שעות אחר חצות היום. וי"אוס לעת ערב בין
 ר' לז' שעות אחר צהריים. והיינו שהיינו שם לערך
 ג' שעות וחצי:

אשר זכרתי לעיולי. ונכנס בראשון הקצין המפורסם
ר' ליפמן. וזכריו אני ומיר בכנסתי ותשלח הרוכסת
הנבחרת למלכה כנ"ל את ידה אלי לקבלני בסבר
פנים יפות. ואני לא שמתי לבי לזה ויקרא אלי ר'
ליפמן בזה"ל ר' יוסף דיא רוכסת רייכט אייך אירה
האנט צו. ומיר הלכתי איצלה והנחתי ידי היינו איצבעותי
על קף ידה. בקירה והשיתחיה ותשוואות תן לה. ושאלה
אותי מאיזה מקום אני והשבתי משיטט האגין. ואמרה
אם שיטט האגין עיר מולדתי והשבתי לא אבל בעיר
מפץ נולדתי ונתגדלתי שמה. ואמרה א"ס בלי ספק
יש לך יד בלשון סרפתי. והשבתי הן. ולשרתה. אבל
מאחר שזה יותר מארבעים שנים שייצאתי ממפץ. ולא
הי' לי בשיטט האגין מכירי בלשון ההוא וע"ס שיכחתי
הרבה. אך הספרים שלשון סרפת היו לי העמרוני קצת.
ע"ס רבריה עמי. אח"ז שאל הגלח הגדול האפט הנ"ל
את ר' ליפמן אחרי שמי והקצין השיב לו ששמי רבי
יאזעק סמסאן. ונזכר האפט הנ"ל את אשר היה לו
כמעט מלפני ארבעים שנה בהיותו עדיין בעיר רינטר
מקום המשפט שחודין און פד שיטטיין וויכוח
גדול במעמד גלח ומומר ומלומד גדול סיס. ונענע
לי ראשו בקירה. והנה אחרי ראותי החדר אל ב"ה

נתחזקתי

הקצין. לאמור לו שבאו יבוא עם הספרים הנרשמים
אשר הציג המומר ברשימה. ועם הרב או הרבנים
אשר ירצה להביא עמי. ואז תקף הכין הקצין הנ"ל
הכרכאו שקורין קוטט ולקח עמו הספרים הנ"ל ואסרו
יטבתי עם מהדרר אהרן אפטרוב טהיה בבית המדרש
בהנוכח בזמן ההוא. ובהיותנו על הדרך אמרתי
למהדרר אהרן הנ"ל הנה נא זאת העצה כל שמתווכח
ע"י הפסוקים מתורה ונביאים וכתובים שיסריך החיפוש
עשה אותה. כי סריך אני לזרז את עצמי שלא אשבש
דעתי ושכלי. ע"י החיפוש בס' אחר הפסוקים כדי
שיאוכל להשיבו ברעת ובחכמה להשאילת אשר ישאל
ני. כי בעתים הללו פוסקים שאילת חדשים מקרוב
באו אשר לא נמצאו בספרי האמונת. וספרי הויכוח
הקרוס. וסריך ייטוב דעת הרבה לזה. בפרט בפני
שרי מלכה כאלו. ועוד שארי רברים שאמרתי לו.
אף שה"א המ' הנ"ל הוא מיורע ולמרך גדול. מ"מ
לא הי' לו מימיו כל כך וויכוחים כמוני לידע שיערי'
והסיל. והנה כבואינו אל חסר הדוכוס יר"ה נכנסנו
מהחסר לפרוזור וגם לטרקלין אל חדר אס הדוכוס
יר"ה הנ"ל והיו היו הנבחרת להיות מלכה במדינת
וינגלאנד כמו שכתבתי לעיל. והיו שם כל השדים

וגם הוריע לוי הקצין הנ"ל בכתבו. איך אמו של
 הרוכס הנ"ל היא הנבחרת להיות מלכה במדינות
 אינגלטיירא אחר המלכה שהיא לע"ב תהי' עם הרוכס
 יר"ה ועם הרוכס הזקן מיצעל והפרינץ אחיו של
 הרוכס הקורפירטי הנ"ל ואיו מיועצים הרוכס הנ"ל
 גם הגלח הגדול שנקרא אפטא ותקיפים ושדים אחרים
 ומשרתות הרוכס ואחריהם עוד רבים שיהיו באותו מעמד
 איצל הוויכוח: והנה בקראי הכתב נבהלתי ונפג
 לבי בקרבי כמו שכל חכם לב יספוט ויחשוב. כי
 הגם שית"ל עליון ב"ה מיום שמרי על רעתי עד הנה
 היה לוי וויכוחים רבים עם חכמים גדולים וגלחים
 ויועצים מחכמי הנוראים ונפטרת מהם בכבוד כל
 פעם. ברוך ה' מ"מ"ה איצל שררה ומושלוי' כאלו מי
 יודע דיבר קל כמה פוגם. וזוגתי וכל בניי ובני ביתי
 זלגו עיניהם רמעות גם הבני ישוב כסנכנסו למנחה
 ולמעריב לב"ה היו כלא היו ע"י הבהלה והראגה ולסוף
 יום התענית הנ"ל שהי' י"ז בתמוז נדחה לא יכולתי
 לאכול ולשתות שלבי הי' סוכר עלי. ויהי בחי' הלילה
 נסעתי בעז"ה ובאתי לטרום לת"ק הנוכד לערך שעה
 קודם חצי היום. ובטני שעות אחר חצי היום בא א'
 משרת הרוכס יר"ה בשם הרוכס יר"ה אל ר' ליפמן
 הקצין.

קאפוי' מספר של מנחת זכרון מה שחיבר המנחה הא'
המ' התו' המפורסם והשליס בכל מיני נסוח
רתינו וחיבר ספר הנ"ל שמו בכבוד מפאריס מוה"ר ר'
יוסף שיטט האגין'

בשנת ת"סד לפ"ק ביום א' ח"י תמוז שילח אלי הקינין
המפורסם כהרר ליפמן הנזכר שליח מיוחד עם
עגלה קטנה וכתב לי שאל אנה ימין ושימאול מלבא
תיסק עם העגלה ההיא להיות איכלו ליום המחרת יום
ב' י"ט תמוז ועכ"פ קודם חצות היום באשר שיהדוכוס
הקורפורשט יר"ה צויה עלינו עם רב ידי רבנים לווסת
עם מומר אחר שיהיה באו לשימה. מלומד גדול ובקי
בספרים. ושיכבר היה גם בקהלות קדושות אשר שם
כרצונו בריצוי כסקה. והקנין הנ"ל לזו רצה להפריז
לו מממונו וע"כ התאמץ נגדו המומר הנ"ל והשתדל
איכל הדוכוס יר"ה הנ"ל להגביל יום של וויסות עמו
ולהביא גם ספרי הקורש כפי רשימתו אשר שלח אליו.

חיבור קטן הכמות חברתי לי לזכרון מהשאלות אשר
נשאלתי מחכמי האומות בענין האמונה ומה
שהשכתי אלהים וקראתי בשם מנחת זכרון
עש"ה מנחת קנאות היא כי מנחת זכרון
מוזרת עון מנחת קנאות היא להקנא
קנאת ה' כמש"ה בקנאו את קנאתי
ונמיצו כשמי יוסף מספר קנא ה'
ואל יקרא הקורא בו כמתנמנם
אלא יבין בו ברקות שכל
וישיביו על מחשבתו:

אני נרס אחלה לרבר אציג

תפילה קצרה מספר

התחמוני ז"ל:

הנמיצו ועין לא

תראנו נעלם וררטי

ימיצנו, קרוב ולא נודע מכונן

רתוק וכתוך הלב משיכנו הוא אלהים

שעליו מבטחינו ינצור רעיונינו משיגרות

הגיונינו וישמור דרכינו מחטוא בלשונינו וימיצו לנו

בכל קראינו ברחמיו וברוב חסדיו ימלא משאלותינו:

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BM
648
S75

Stadthagen, Joseph
Religionsgespräch
gehalten am kurfürstlichen
Hofe zu Hannover 1704

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 02 18 02 010 6